

teste. Sie kommt mit der griechischen Sprache in vielen Stücken überein und klingt majestätisch. In Obersachsen wird sie am besten geredet. Ob nun gleich fast eine jede Provinz ihre eigne Mundart hat, so ist doch die Schreibart meistens theils einerley, welches eben die hochteutsche Sprache genant wird.

§. IX.

Von der Handlung.

Die Handlung blühet in Teutschland unvergleichlich, wozu der Ueberfluß vieler Dinge, die guten Manufacturen, das wohleingerichtete Postwesen, die herrlichen leipziger, frankfurter, braunschweizer und naumburger Messen und die Stapelgerechtigkeit das Ihrige redlich beytragen.

§. X.

Von der Gelehrsamkeit.

Die Gelehrsamkeit ist heut zu Tage so hoch in Teutschland gestiegen, daß die Teutschen in keinem Theile der Wissenschaften keinem Volke in der Welt etwas nachgeben, ja viele weit übertreffen. Es ist auch kein Wunder. Denn es ist nicht leicht eine namhafte Stadt in Teutschland, wo nicht eine wohleingerichtete Schule anzutreffen wäre. Man hat auch XVII. evangelischlutherische hohe Schulen, als zu Altorf, Erfurt, Erlangen, Gießen, Göttingen, Gryphswalden, Halle, Helmstädt, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Rinteln, Rostock, Straßburg, Tübingen, und Wittenberg. Reformirte sind IV. nemlich zu Duisburg, Frankfurt an der Oder, Heidelberg und Marburg. Römischcatholische hat man XVII. und zwar zu Bamberg, Breslau, Eöln, Costniz, Dillingen, Freyburg, Grätz, Jngolstadt, Innsbruck, Linz, Mainz, Molsheim, Paderborn, Prag, Salzburg, Trier, Wien, und Würzburg.

§. XI.

Von der Religion.

Die alten Teutschen waren Heyden, welche vielerley Götzen gehabt haben. In dem V. Jahrhunderte wurde die christliche Religion eingeführet, nachdem sich der König Clodoväus 496. taufen lassen. Es konnte aber selbige nicht völlig Wurzel gewinnen, bis Carl, der große, im VIII. Jahrhunderte die Hand angeleget, und die Sachsen zum christlichen Glauben gebracht, und viele Bisthümer errichtet hat. Nach und nach